

Zeitschrift: Schweizer Ingenieur und Architekt
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 98 (1980)
Heft: 22: Zur Eröffnung der Flughafenlinie Zürich

Artikel: Die Integration des Flughafens Zürich in das Netz der SBB
Autor: Wachter, Hans Rudolf
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-74122>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

dies für die Strasse in wenigen Jahrzehnten durch den Bau der Autobahnen getan wurde. Im *Infrastrukturleitplan der europäischen Eisenbahnen* ist ein zusammenhängendes Netz moderner und leistungsfähiger Hauptlinien entwickelt worden. In der Schweiz gehören dazu

die *Ost-West-Achse Genf-Bodensee*, die *Achse Basel-Mailand* und die *Simplonlinie*. Ein Teil dieser Planung wurde von der Schweizerischen Gesamtverkehrskonzeption übernommen. Erst mit ihrer Verwirklichung kommt das nun vollendete Werk der Flughafenbahn Zürich

zur vollen Wirkung. Wir haben damit nur einen ersten Schritt auf dem Weg zur Eisenbahn der Zukunft getan.

Oskar Baumann, dipl. Ing. ETH,
Direktor Stv., Unternehmungsstab SBB,
Bern

Die Integration des Flughafens Zürich in das Netz der SBB

Im vorausgegangenen Artikel ist deutlich geworden, dass die schweizerischen Flughäfen immer mehr zu wichtigen Einfallstoren in die Schweiz geworden sind. Ein steigender Teil des Ein- und Ausreiseverkehrs unseres Landes verlagert sich damit von der Landesgrenze auf die Flughäfen. Werden diese an das Eisenbahnnetz angeschlossen, so übernehmen sie den Charakter von *Grenzbahnhöfen*. Für die Bahn liegt darin eine echte Chance, da ja die ausländischen Fluggäste ohne eigenen Wagen in der Schweiz eintreffen.

Im Falle Zürich haben Zählungen die interessante Tatsache zu Tage gebracht, dass nicht einmal 50 Prozent aller Flugpassagiere Zürich und seine engere Region als Ziel oder Ausgangspunkt haben. Für über 50 Prozent liegen diese *ausserhalb* der Region Zürich. Solche Zahlen sind typisches Kennzeichen für die nach wie vor stark dezentralisierte Wirtschaftsstruktur unseres Landes und den auf alle Landesteile abgestützten Tourismus.

Damit war klar die Aufgabe gestellt, das gesamte Einzugsgebiet des Flughafens und nicht nur Zürich an den Flughafen anzuschliessen. Dieses Ziel wird dann am besten erreicht, wenn möglichst viele Schnellzugsverbindungen direkt über den Flughafen geführt werden können. Die Möglichkeit hierzu war günstig, da die wichtigste West-Ost-Transversale der SBB, an der zahlreiche zum Einzugsgebiet des Flughafens Zürich gehörende Städte von Bern bis St. Gallen liegen, schon bisher nahe am Flughafen vorbeiführte. Es galt deshalb, diese Linie etwas zu verlegen und sie durch einen im Zentrum des Flughafens liegenden Bahnhof zu führen. Auf diese Weise konnte die Integration des Flughafens Zürich im Netz der SBB relativ leicht erreicht werden. Wenn in einigen Jahren auch der Flughafen Genève-Cointrin an dieselbe West-Ost-Transversale angeschlossen sein wird, wird ein weiterer wesentlicher Schritt in

der Zusammenarbeit von Luft- und Bahnverkehr getan sein.

Selbstverständlich musste die Flughafenlinie auch in das *Rahmenprojekt 1954* für den Ausbau der Zürcher Eisenbahnanlagen eingefügt werden (Bild 1). Obschon dieses wesentlich älter ist als das der Flughafenlinie, zeigte sich einmal mehr die grosse Bedeutung eines solchen Rahmenprojektes, vor allem dann, wenn es wie im Fall Zürich die nötige *Flexibilität* aufweist, um auch neuen Bedürfnissen gerecht zu werden. Seit rund 20 Jahren erfolgt der Ausbau der Zürcher Bahnanlagen nach diesem Projekt. Sein *zentraler Baustein* ist die vor der Fertigstellung stehende *Verlegung des Rangierbahnhofes Zürich ins Limmattal* mit der Neuorganisation und dem teilweisen Neubau aller Zulauflinien zu dieser Grossanlage. Der *wichtigste Berührungspunkt* zwischen den damit verbundenen Massnahmen und der Flughafenlinie ist *Oerlikon* mit dem nördlich davon gelegenen Verflechtungsbereich im sogenannten *Oberhauserried*. Dank dem klaren Konzept des Rahmenprojektes konnte die Flughafenlinie nahtlos in die komplizierte Anlage eingeflochten werden. Diese Aussage darf aber nicht darüber hinwegsehen lassen, dass der Umbau von Oerlikon und der Neubau der Gleisanlagen im Oberhauserried zum anspruchsvollsten gehörte, das je in unserem Kreis realisiert worden ist. Die ununterbrochene Aufrechterhaltung des Betriebes mit 450 Zügen je Tag in Oerlikon stellte an alle Beteiligten ausserordentliche Anforderungen.

Die enge Verflechtung der Flughafenlinie mit anderen Anlagen führte auch zur Realisierung verschiedener Vorhaben zugunsten des *Regionalverkehrs* auf der «alten» Linie Oerlikon-Kloten-Effretikon. So konnten mit finanzieller Hilfe des Kantons Zürich sowie der Städte Zürich und Opfikon die *teilweise Doppelspur zwischen Oerlikon und Klo-*

ten als Voraussetzung für einen späteren S-Bahn-Betrieb, eine neue *Station Opfikon* und Vorarbeiten für eine *Station Glattalstrasse* verwirklicht werden. Gleichzeitig war es möglich, das *zweite Gleis zwischen Oerlikon und Glattbrugg* zu erstellen, womit eine äusserst wertvolle *Doppelspurstrecke auf der Linie nach Schaffhausen* realisiert werden konnte.

Die SBB hegen grosse Erwartungen in die neue Linie über den Flughafen. Sie sind überzeugt, dass die Mittel, die sie in die neue Linie investiert haben, zum Tragen kommen. Die Finanzierungslücke von 40 Prozent, die aufgrund einer Wirtschaftlichkeitsrechnung nachgewiesen wurde, konnte durch Beiträge von Bund und Kanton geschlossen werden. Gesamthaft deutet heute alles darauf hin, dass die *Wirtschaftlichkeit des Flughafenanschlusses optimistisch beurteilt werden darf*. Dabei ist zu berücksichtigen, dass die Flughafenlinie nicht nur dem Flugpassagier dienen wird. In gleicher Weise werden sicher auch die zahlreichen Angestellten des Flughafens, die Besucher und Begleiter von ihr regen Gebrauch machen. Und ob nicht die grosszügig vorhandenen P+R-Anlagen einen neuen Übergangspunkt zwischen Strasse und Schnellzugsnetz der SBB abgeben und den SBB unabhängig vom Flughafen neuen Verkehr zuführen werden, wird die Zukunft weisen müssen.

Die SBB werden alles daran setzen, die Qualität ihres Angebotes den Ansprüchen der potentiellen Kundschaft anzupassen und mit einem aktiven Marketing zu fördern. Wie den Ausführungen im Beitrag «Das Angebot der Flughafenlinie» entnommen werden kann, wird im Rahmen der Einführung des neuen Reisezugkonzeptes (Taktfahrplan) im Jahre 1982 die Bedienung des Flughafens gegenüber dem Einführungsangebot 1980 weiter verdichtet werden können, obschon ab 1. Juni 1980 bereits über 100 Züge täglich den Flughafen bedienen werden.

In Ergänzung zum attraktiven Zugangebot werden seitens des Flughafens, der Swissair und der SBB alle Anstrengungen unternommen, um dem Reisen-

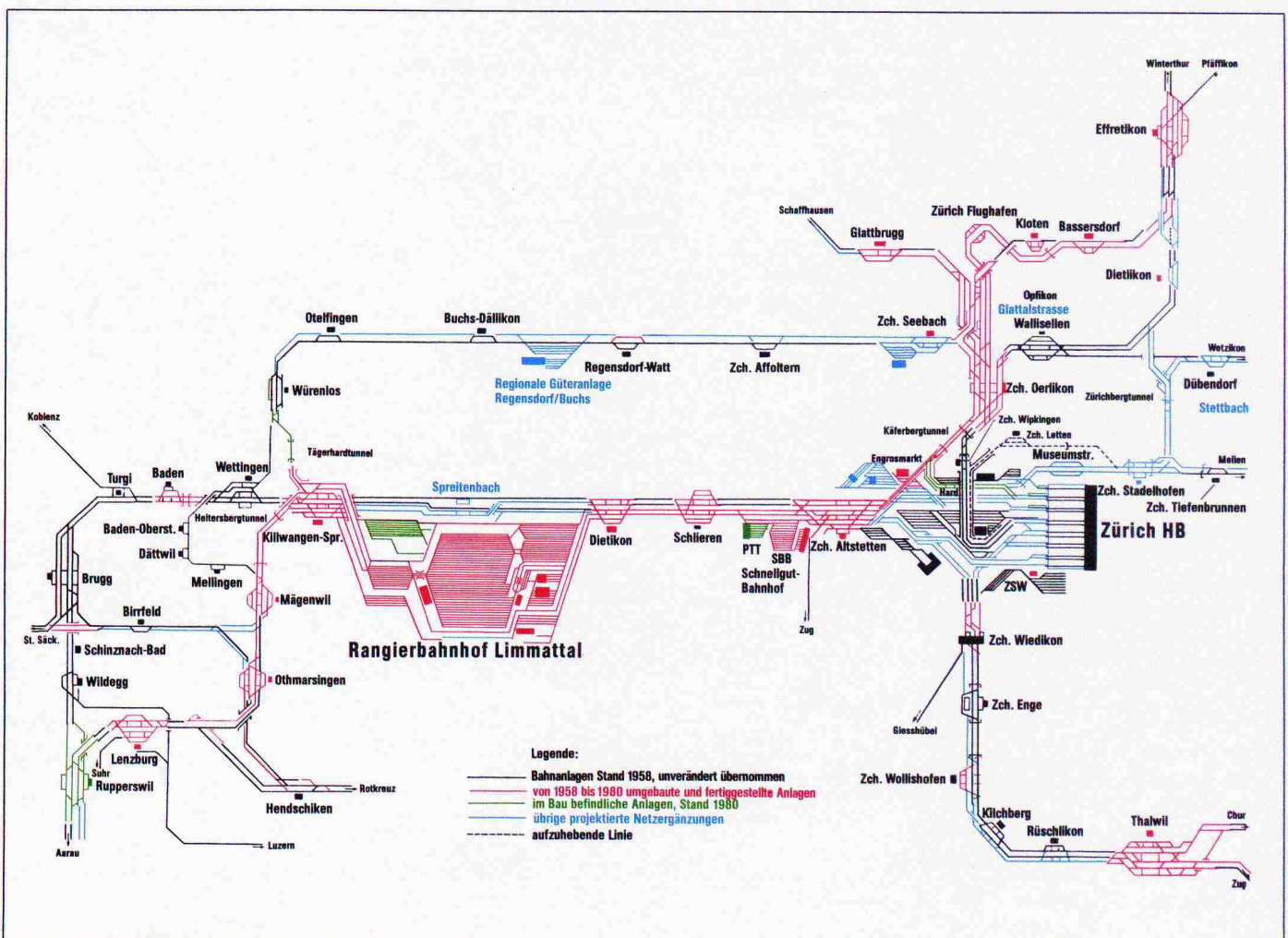
den auch einen *optimalen Service bei der Beförderung seines Gepäcks* anbieten zu können. Dass hier mit der weltweiten Neuerung des sogenannten *Fly-Gepäcks* völlig neue Wege beschritten werden, darf besonders betont werden. Auf Einzelheiten dieses neuen Angebotes, das sich in einer ersten Versuchsphase bestens bewährt hat, wird im Beitrag «Das Reisegepäck» eingetreten.

Die Flughafenlinie mit dem neuen Schnellzugsbahnhof Zürich Flughafen ist eine der bedeutendsten Investitionen in der neueren SBB-Geschichte. Realisiert in den düstersten Jahren der Rezession, handelt es sich um ein Vorha-

ben, das deutlicher als alle Worte und Absichtserklärungen den Willen der SBB manifestiert, ihre Zukunft *aktiv* vorzubereiten und zu gestalten. Die Flughafenlinie legt Zeugnis davon ab, dass die SBB bereit sind, im übertragenen und wörtlichen Sinne ausgefahrene Gleise zu verlassen und sie dorthin zu führen, wo der Verkehr unserer und einer kommenden Zeit anfällt. Sie erhoffen und erwarten, dass damit auf nationaler und regionaler Ebene ein wesentlicher Beitrag zur Förderung des öffentlichen Verkehrs geleistet worden ist.

Dass ein derartiges Werk trotz der Ungunst der Zeit hat verwirklicht werden

können, war nur möglich dank breiter Unterstützung durch Behörden und die politischen Instanzen aller Stufen. Ein besonderer Dank gebührt den eidgenössischen Behörden und Räten für die Gewährung eines Bundesbeitrages von 33,3 Prozent an die auf knapp 300 Mio Franken veranschlagten Baukosten und in gleicher Weise den Behörden und dem Kantonsrat von Zürich für ihren Beitrag von 6,7 Prozent. Zu grossem Dank verpflichtet sind wir aber auch den Instanzen des Flughafens. Hier seien ganz besonders erwähnt das Kantonale Amt für Luftverkehr, die Flughafen-Immobilien-Gesellschaft, die Swissair, die Radio-Schweiz, aber



Rahmenprojekt 1954 für den Ausbau der Zürcher Eisenbahnanlagen

auch die Kantonalen Tief- und Hochbauämter, die beide gleichzeitig im Flughafen tätig waren. Dank gebührt auch den Anliegergemeinden Zürich, Opfikon, Kloten und Bassersdorf.

Grosse Anerkennung verdienen alle, die das grosse Werk verwirklicht haben. Ohne den restlosen Einsatz jedes einzelnen auf den Baustellen, in den Projektierungsbüros und in unserer Unternehmung hätte die neue Linie nie in solch kurzer Zeit realisiert werden können.

An elf Baustellen wurde gleichzeitig gearbeitet und insbesondere die engen Verhältnisse im Bereich des Flughafenbahnhofs stellten ausserordentliche Anforderungen an die Koordination der verschiedenen Arbeiten. Die Zusammenarbeit spielte indessen derart gut, dass der Eröffnungstermin sogar ein Jahr hat vorgezogen werden können. Der Dank an alle, die mit Kopf und Händen am grossen und gelungenen Werk gearbeitet haben, ist hoch verdient.

Möge nun die Flughafenlinie Zürich, in die der Bund, der Kanton Zürich und die SBB so grosse Erwartungen legen, zu einem deutlichen Zeichen für den öffentlichen Verkehr werden und mithelfen, die SBB und das Verkehrsgeschehen unseres Landes einer besseren Zukunft entgegenzuführen!

Hans Rudolf Wachter, dipl. Ing. ETH,
Direktor des Kreises III SBB, Zürich